

Kann man Rehwild an Losung und Fährte unterscheiden?

Wildmeister i. R. Karl Zorn

Da teilweise recht verschiedenartige Ansichten über das Ansprechen, besonders auch über die Unterscheidungsmerkmale zwischen Bock und Ricke anhand von Losung, Fährte, Spreizen, Schränken usw. bestehen, möchte ich als 85jähriger aus meiner über siebzigjährigen Jagdpraxis einige Erfahrungen und Beobachtungen erwähnen.

Zunächst zu angeblichen Unterschieden der Losung von Bock und Ricke. Heute wird man kaum je Unterschiede feststellen, weil Rehwild bei unserem intensiven Hegeabschluß nur noch selten überaltert, wie es vor sechs Jahrzehnten oft vorkam. Denn erst im hohen Alter, etwa vom achten Lebensjahr an, gibt es bei der Losung Unterschiede insofern, als alte Böcke vielfach ähnlich dem Hirsch Losungsbeeren absetzen, die kürzer und dicker erscheinen als bei einer alten Ricke, ebenso Andeutungen von Näpfchen und Zäpfchen zeigen. Ich habe in meinem Leben einige hundert Stück Rehwild aufgebrochen und untersuchte die Losung im Weiddarm genau, auch auf Parasitenbefall. Außerdem sammelte ich sie als Lehrmaterial für meine Arbeit als Ausbilder und Prüfer von Berufsjägern und Jungjägern. Es wird noch dem einen oder anderen damaligen Prüfling in Erinnerung sein, daß der Zorn mit einigen zwanzig Gläsern Losung, mit Knochen und Knochensplintern usw. auftauchte, wobei manchem, wie mir hintenherum zugeblasen wurde, das Gruseln kam.

Bei den Feststellungen konnte ich die Wahrnehmung machen, daß das Reh kurz nach dem Haarwechsel im Frühherbst keine dünnere Sommerlosung mehr absetzte. In freier Wildbahn beobachtete ich, daß die Ricken kurz vor dem Setzen und die ersten Wochen nach dem Setzen mehr dünnere, breiig erscheinende Losung verloren und nach einigen Wochen des Säugens der Kitze wieder normale Losung hinterließen. Auch bei Gehegerehwild vermochte ich das zu beobachten.

Viele Jäger behaupten, daß sie an den Fährten den Bock von der Ricke unterscheiden können. Ich habe bei Pürschgängen Tritte gezeigt bekommen mit der Bemerkung, das sei ein Bock, da er mehr spreize; dabei waren es die Tritte einer Ricke kurz vor dem Setzen, zu welchem Zeitpunkt sie viel mehr schränkt und wegen des Mehrgewichtes spreizt. Der Bock zwingt allgemein mehr. In der Feistzeit, also etwa von Juni bis August, spreizt er wohl auch hier und da einmal, insbesondere wenn er flüchtig ist. Ein Unterschied im Tritt an sich ist kaum zu erkennen. Bei genauem Hinsehen und Millimeterabmessungen kann man wohl manchmal herausfinden, ob von Bock oder Ricke, aber nur bei älteren Semestern.

Ebenso ist die Gesichtsfärbung oftmals ein Trugschluß, da auch die Häupter jüngerer Böcke schon grauer erscheinen

können. Ich habe junge, kaum dreijährige Böcke beobachtet, die bereits Andeutungen einer Brille um die Lichter zeigten und einen griesgrämigeren Ausdruck im Gesicht aufwiesen als andere Jungböcke gleichen Alters. Der richtige, sehr auffallend griesgrämige und boshafte Gesichtsausdruck mit viel Weiß um die Lichter ist natürlich sehr alten Böcken eigen.

Die Ansichten über die Stärke des Trägers gehen vielfach auseinander. Es ist auch hier wie bei alten Menschen. Ein über acht Jahre alter Bock bekommt sehr häufig wieder einen dünneren Hals und wird dadurch gern verkannt. Vom dritten Lebensjahr ab kann man in der Regel einen ziemlich starken Hals wahrnehmen, den der Bock aufrecht, mit erhobenem Haupt trägt. Sein Benehmen zeigt, daß er noch in den Jugendjahren ist. Beim Anwechselln kommt er mehr tänzelnd und zeigt viel größere Unbefangenheit als der alte, mehr durch das Gelände schleichende Bock. Auch trägt der alte Bock seinen Träger fast waagrecht, als ob ihm der Kopf schwer würde.

Ich habe überalterte Böcke erlegt, die aufgebrochen bei ganz dünnem Hals kaum mehr als zwanzig Pfund wogen. Die Decke war wie zusammengeschrumpft, der Körper fast nur noch Haut und Knochen. Trotzdem hielten manche unerfahrenen Jäger so ein überaltertes Stück für sehr jung, bis man sie überzeugte, daß kaum noch Molaren und Prämolaren da waren.